

s Kirchablattl





**Altarweihe am
21. September
mit Weihbischof
Dr. Bernhard
Haßlberger**



Liebe Gemeinde des zukünftigen Pfarrverbandes Steinzell,

in diesem Adventskiachabladdl wenden wir uns mit dem Thema Taufe an Sie alle. Geschichte, Ort und Symbole der Taufe, als auch die Bedeutung für uns Christen in unserem Leben sollen uns allen vergegenwärtigen, womit unser Christsein begonnen hat: der sicht- und spürbaren Zuwendung Gottes zu Beginn unseres Christseins.

Eine Erwachsenentaufe aus dem Jahre 2001 ist mir in besonderer Erinnerung geblieben. Zwei Tage nach der Zerstörung des World Trade Centers in New York am 9. September 2001, kam ein junger Soldat auf mich zu – wir waren im Manöver auf Sardinien! Die politische Stimmung war äußerst angespannt, niemand wusste zu diesem Zeitpunkt, ob und wie schnell Krieg ausbricht. Das ging sogar soweit, dass wir nicht wussten, ob wir vom Manöver aus direkt in den Einsatz geschickt werden sollten. Zudem war die Erschütterung groß, niemand hatte mit einer solchen Tragödie gerechnet.

Der junge Soldat kam aus dem Osten Deutschlands, konfessionslos und seit Jahren mit einer bayrischen Katholikin verlobt. Er fühlte sich in der katholischen Kirche inzwischen beheimatet und erfuhr den Glauben an Gott als die Erfüllung seiner Sinnuche. Er wollte sich taufen lassen, sobald als möglich. In der Militärseelsorge lebt man in der Sakramentspendung meist in der Ausnahmesituation, d.h. nach einer telefonischen Rücksprache mit dem Militärgeneralvikar bekam ich die Erlaubnis auf Sardinien dem jungen Soldaten sogleich das Sakrament der Taufe zu spenden.

Mit viel Improvisation wurde im Rahmen eines Feldgottesdienstes der junge Mann



getauft. Für ihn und alle, die dabei waren, war die Freude darüber das eine Moment, die Bejahung des Glaubens im Angesicht einer solch großen Tragödie wie 9/11 das andere.

Taufe als Sakrament hat immer eine gewisse Dynamik. Der Glaube beginnt schon vor der Taufe und vollendet sich nach der Taufe. Der Taufmoment selber ist der Höhepunkt des Anfangs, quasi die Wurzel oder die Quelle des weiteren Christseins.

So wie es einem Menschen immer wieder gut tut, an seine Quellen bzw. an seine Wurzeln zurückzukehren, so ist es mit unserem Christsein ebenso. Es hilft dem Christen, wenn er sich mit Weihwasser bekreuzigt und sich so seiner Taufe erinnert. Es hilft

dem Christen, wenn er mit Weihwasser besprengt wird, sich der einstigen Taufgnade zu erinnern. Es hilft dem Christen, wenn er an seinen Taufort zurückkehrt.

Genau hierin hat z.B. auch die Militärseelsorge dazugelernt. Vielfach wurden Soldaten und Soldatinnen im Auslandseinsatz unter sehr provisorischen Umständen getauft. Der Moment an sich war geisterfüllt, aber es kann kein Zurückkehren an den Taufort geben, da jener so in diesem Sinne nicht mehr existiert. Viele der im Einsatz getauften Soldaten und Soldatinnen bedauern genau diesen Punkt: Der Ort ihrer Taufe ist verschwunden!

Den gleichen Schmerz tragen viele ältere Mitchristen unter uns in sich, die vor Kriegsende z.B. im Sudetenland geboren und getauft worden sind. Viele dieser Pfarrkirchen existieren heute nicht mehr, sie sind ähnlich wie vor 200 Jahren in unserem Land einer zerstörenden Säkularisation zum Opfer gefallen.

Die katholische Kirche kennt deswegen seit alters her die Tradition, den Regelfall der Taufe in seiner Wichtigkeit so zu würdigen, dass ein fester Taufstein, bisweilen sogar eine eigene Taufkapelle (Baptisterium, z.B. wunderschön in Florenz zu sehen) für die Spendung des Sakramentes existiert. Ebenso steht der Taufstein im Regelfall in einer Pfarrkirche, ggf. auch in Kirchen und Kapellen in exponierter Lage (z.B. Wallfahrtsort).

Diese Erkenntnis ist im Kirchenrecht verfestigt worden und so sind Pfarrer dazu angehalten, die Taufe am Taufstein einer Pfarrkirche zu spenden. Sicherlich gibt es Ausnahmen, aber wie die Erfahrung zeigt, können solche Ausnahmen für den Betroffenen schmerzlich enden.

Ein weiteres ist der Zeitpunkt der Taufe. Die urchristliche Tradition kennt nur einen Tauftermin: die Feier der Osternacht. Nach dreijähriger Vorbereitungszeit, dem sogenannten Katechumenat, wurden die erwachsenen Taufbewerber im Gottesdienst getauft. (Näheres im Abschnitt zur Geschichte der Taufe in dieser Ausgabe)

Die wesentlich später eingeführte Säuglingstaufe vollzog sich bis Anfang der 70er Jahre meist direkt in der Krankenhauskapelle. Mit der Erneuerung der Liturgie durch das II. Vatikanische Konzil wurde die Spendung der Taufe zunehmend in die Pfarrebene eingeführt...mit allerlei Variationen.

Dieser Vielfalt von Variationen begegnet man heute mit einer deutlicheren Gemeindepastoral. Der Taufbewerber soll nicht mehr exklusiv, still und beinahe heimlich nur im Rahmen seiner Herkunftsfamilie getauft werden. Vielmehr soll das „Hineingetauft“ in das Volk Gottes, die Aufnahme in die Gemeinschaft der Christgläubigen im Vordergrund stehen. So ist neben der Osternacht der eigentliche Taufzeitpunkt der Sonntagsgottesdienst der Pfarrgemeinde. Sollte das nicht möglich sein, sollte möglichst die Tauffamilie nicht alleine unter Ausschluss der Öffentlichkeit ihr Kind taufen lassen.

Gewöhnt waren wir hier im zukünftigen Pfarrverband Steinzell bislang folgendes: Sonntags nach dem Gottesdienst verlässt die Gemeinde die Kirche, draußen steht die Tauffamilie und wartet bis alle die Kirche verlassen haben. Dann wird quasi noch schnell ein Kind getauft und ich bekam auch schon zu hören, ich solle es schnell machen, beim Wirt wird's Essen kalt. So stellen wir unsere Taufpastoral nun auf neue Beine in unserem Pfarrverband:

Die Tauffamilie meldet Ihr Kind im Pfarrbüro zur Taufe an. Hier erhält die Familie ein Info-Paket und die Information über den möglichen Termin, entweder im Rahmen eines Sonntagsgottesdienstes oder immer am 1. Samstag im Monat in einer unserer Pfarrkirchen.

Im Vorfeld gibt es einen Taufelternabend, bei dem einer der hauptamtlichen Seelsorger in das Taufsakrament einführt und konkrete Fragen zur eigentlichen Tauffeier bespricht.

Die Taufe wird gespendet von einem Priester oder einem Diakon.

Die Taufen werden in den Kirchen mit einem Taufstein gespendet, in unserem Fall

die vier Pfarrkirchen. Da Zweikirchen sehr selten Taufen anmeldet, gibt es für diese Pfarrei eine Ausnahmesituation. Ebenso wird es aus pastoralen Gründen weiterhin Ausnahmen geben, z.B. bei einer zweisprachigen Tauffeier, die bei uns gar nicht so selten vorkommt (übrigens wir bieten an: Tauf feiern in Englisch, Italienisch und Spanisch).

Dem Wunsch einer Taufe in einer unserer Filialkirchen kann ich auf Dauer nicht nachkommen. Momentan sind wir in der Phase der soeben aufgezeigten Neugestaltung der Taufpastoral. In dieser Phase des Übergangs mag es noch begründete Ausnahmen im Einzelfall geben. Dennoch bitte ich alle zukünftigen Tauffamilien sich auf diesen neuen Weg einzulassen, die Vorteile zu erspüren und mit Ihren Fragen offen auf mich zuzugehen.

Welch große Freude es für eine Tauffamilie bedeuten kann, gemeinsam mit der Gemeinde die Taufe ihres Kindes zu erleben, durfte ich vielfach bereits erleben. Diese Freude wünsche ich Ihnen allen! Niemand muss sein Kind vor anderen verstecken, sowenig wie es Maria mit ihrem Kind gemacht hat. Jesus, geboren in der Krippe, war mit offenen Armen Allen zugänglich. Von diesem Jesuskinde in der Krippe aus wünsche ich Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, den frohen Geist Christi im Jahreswechsel und Seine Gnade, Trost und Zuversicht für das Jahr 2014!

Herzlichst Ihr Pfarrer Stefan G. Scheifele, Dekan



Die Geschichte der Taufe

Reinigungsbäder in vorchristlicher Zeit

Die christliche Taufe, bei der ein Täufling dreimal im Wasser untergetaucht oder mit Wasser übergossen wird, hat vielfältige Wurzeln. Diese liegen vor allem in Reinigungsritualen begründet, auch wenn im heutigen Verständnis der Taufe dieser Aspekt nur einer von mehreren ist. In vielen Glaubensrichtungen und Kulturen der Antike gab es Reinigungsbäder mit religiöser Bedeutung. Im Judentum spielt von jeher die Reinheit eine wichtige Rolle. Es finden sich in archäologischen Ausgrabungen immer wieder Reste von Bädern in oder in der Nähe von Gottesdiensträumen. Selbst im Alten Testament ist an mehreren Stellen davon die Rede, dass durch ein Untertauchen in Wasser eine Reinheit auch in religiöser Hinsicht erlangt wird.

Die Taufpraxis Johannes des Täufers

Unmittelbar leitet sich die christliche Taufe von der Form der Taufe ab, die nach den Berichten der Evangelien Johannes der Täufer vollzogen hat. Er war ein Zeitgenosse Jesu und sammelte in jener Zeit eine große Gemeinde um sich. Johannes war davon überzeugt, dass sehr bald die endgültige Herrschaft Gottes über die ganze Welt anbricht. Er wollte deshalb die Menschen zur Umkehr hin zu Gott bewegen. Als Zeichen dieser Verwandlung ließen sich

die Menschen von Johannes taufen, genauer gesagt, sie empfingen eine Taufe im Wasser des Flusses Jordan, an dem Johannes wirkte. Mit der Taufe verbun-

den war die Zusage, im jüngsten Gericht von Gott angenommen zu werden. Ein entscheidender Unterschied zwischen der Taufe des Johannes und älteren Reinigungsritualen im Judentum ist, dass sie nur einmal und nicht immer wieder vollzogen wurde. Ein weiterer ist, dass man sich nicht selbst taufte, sondern ein Mensch die Taufe an einem anderen vollzog. Beide Eigenarten der Johannes-Taufe sind auf die christliche Taufe übergegangen.

Auch Jesus gehörte, bevor er selbst eine Jüngerschar um sich sammelte, zur Gemeinde Johannes des Täufers und hat von Johannes die Taufe empfangen. In diesem Geschehen ist nach dem Bericht der Evangelien Jesus als Sohn Gottes sichtbar geworden, da bei seiner Taufe der Geist Gottes auf ihn kam.

Entwicklung hin zur Kindertaufe

Schon in der frühen Kirche bildete sich die Vorstellung heraus, dass der Empfang der Taufe heilsnotwendig sei, dass also im jüngsten Gericht nur gerettet werden könne, wer die Taufe empfangen habe. Ab dem vierten Jahrhundert nach Christus entwickelte sich dadurch in den mittlerweile weitgehend christianisierten Gesellschaften des ausgedehnten Römischen Reiches die Praxis der Säuglingstaufe. Im Zusammenhang damit steht die Herausbildung der Lehre von der Erbsünde, die jedem Menschen von Geburt an zu eigen sei und die durch die Taufe abgewaschen werde. Es wurde zur durchgängigen christlichen Lehre, dass der Mensch getauft sein müsse, um gerettet zu werden. Damit verbreitete sich natürlich die Sitte, Neugeborene sofort nach der Geburt oder spätestens nach ein paar Tagen zu taufen.



Ungetaufte, die zu sterben drohten, erhielten die Nottaufe, ja in einigen Freikirchen war es sogar möglich, Verstorbene zu taufen, um für sie das Heil zu erlangen.

Die Taufe in frühchristlicher Zeit

Die Christen haben von Beginn an die Taufe praktiziert, um Menschen in die christliche Gemeinde aufzunehmen. In der frühen Kirche ließen sich zunächst einmal vor allem Erwachsene taufen, die sich bewusst dafür entschieden hatten, den christlichen Glauben anzunehmen. Die Taufe war damit Zeichen und Bestätigung des eigenen Entschlusses, den Glauben an Jesus als Christus anzunehmen.

Schon von Beginn an ließen sich aber auch Menschen „mit ihrem ganzen Hause“ taufen. Das meint, sämtliche Mitglieder des Hausstands einschließlich Säuglinge, Kinder und Bedienstete wurden ebenfalls getauft und in die christliche Gemeinde aufgenommen. Damit wurde die Taufe von Beginn an auch als ein Handeln verstanden, das nicht nur eine eigene Entscheidung besiegelt, sondern das eine grundsätzliche Zusage Gottes ausdrückt und dadurch zum Sakrament wird. Das Sakrament der Taufe wurde meist in der Osternacht und entweder im Jordan, in anderen Flüssen oder in sogenannten „Baptisterien“ gespendet.



Taufe im Sonntagsgottesdienst

Familie Satzl aus der Weixerau im Interview



Habt ihr euch bewusst dafür entschieden, euren Sohn Simon während des Sonntagsgottesdienstes taufen zu lassen?

Nein, wir wollten unseren Sohn eigentlich lieber in der Kirche in Thal taufen lassen, in einem Gespräch mit Pfarrer Scheifele stellte sich aber heraus, dass das so nicht möglich war. Wir hätten zwei Möglichkeiten, da er nur in der Pfarrkirche taufen würde, meinte er. Entweder wir lassen unser Kind während dem Sonntagsgottesdienst taufen, oder an einem Samstag.

Was war dann für euch das Entscheidende, es während des Sonntagsgottesdienstes zu tun?

Naja, wir wollten am liebsten ganz unter uns sein, aber da diese Möglichkeit nicht bestand, dachten wir uns, am Sonntag sind wir die einzige Tauffamilie, und am Samstag sollten noch 5 oder 6 weitere Kinder getauft werden, deswegen fiel uns die Entscheidung für den Sonntag leicht. Da waren wir „allein“, mit den anderen Kirchgängern.

Und wie habt ihr die Taufe dann tatsächlich erlebt? Hat euch etwas besonders berührt?

Die Taufe war sehr schön. Das Wichtigste war in dem Moment natürlich unser Kind, aber es hat einfach alles zusammengepasst. Der Altar wurde ja erst am Tag zuvor von unserem Weihbischof Haßlberger eingeweiht, die Kirche war also frisch renoviert. Auch das Taufbecken war neu, und die Taube, die während der Zeremonie von oben herabgeschwebt kam, passte sehr gut dazu. Alles in allem haben auch die Rahmenbedingungen wirklich gut gepasst, und die anderen Kirchgänger sind in dem Moment ja auch zweitrangig.

Würdet ihr diese neue Variante also weiterempfehlen, oder würdet ihr anderen Eltern davon abraten?

Wir würden es auf jeden Fall weiterempfehlen, da unser Eindruck durchaus sehr



positiv war. Allerdings würden wir bei der nächsten Taufe trotzdem wieder ins Pfarrbüro gehen und dort nachfragen, ob eine Taufe in Thal nicht doch möglich wäre.

Taufe im Sonntagsgottesdienst

Familie Ruhland aus Hofham im Interview

Bianca und Markus Ruhland standen dem Vorschlag von Pfarrer Scheifele, ihren zweiten Sohn Sebastian während eines Sonntagsgottesdienstes taufen zu lassen, zuerst etwas skeptisch gegenüber: Wollen wir das wirklich? Wie läuft das dann genau ab? Wie reagieren die anderen Kirchgänger? Zieht sich die Dauer der Messfeier dadurch unnötig in die Länge? Doch im Nachhinein gab es viel Positives zu berichten:

Euer erster Sohn Maximilian wurde noch „normal“ getauft, also im Kreise der Familie nach dem Gottesdienst. Dann die Idee, Sebastian soll während der Eucharistiefeier getauft werden...

Da gingen die Meinungen zuerst ziemlich auseinander, keiner wusste, wieso Pfarrer Scheifele das jetzt plötzlich alles ändern wollte. Und dann sollte Sebastian auch noch der erste Täufling in Echting werden, der auf diese Art und Weise getauft wird...das heißt, es war kein Anhaltspunkt zur Orientierung vorhanden, dafür waren Vertrauen und Offenheit gefragt.



Was war der ausschlaggebende Punkt, sich doch für die neue Variante zu entscheiden?

Ein ausführliches Gespräch mit Pfarrer Scheifele und natürlich ein bisschen selber überlegen und mit der Familie sprechen, Meinungen einholen.



Dann erzählt mal, wie war es?

Der Gottesdienst war sehr feierlich und rührend gestaltet. Pfarrer Scheifele hat das Thema Taufe immer wieder kurz aufgegriffen und nach den Fürbitten dann die Taufzeremonie mitten unter dem Volk am neuen Taufbecken durchgeführt. Die Stimmung war total entspannt, Pfarrer Scheifele schöpfte mit den Händen Wasser aus dem Becken und taufte Sebastian damit. Er salbte Chrisam auf den Kopf und der Heilige Geist kam herab. Die anwesende Gemeinde hat sich gefreut, Sebastian aktiv in ihre Mitte aufnehmen zu dürfen und miteinbezogen zu werden. Die Kirche hat übrigens nicht länger gedauert als sonst.

Also euer ganz persönliches Feedback...

Eigentlich waren unsere Sorgen im Nachhinein umsonst, von der Gemeinde bekamen wir auch gute Rückmeldungen. Wir würden unsere weiteren Kinder auf jeden Fall wieder genauso taufen lassen und sie so mit der Gemeinde in die Gemeinde aufnehmen...wie es früher üblich war und auch heute weltweit oft praktiziert wird.

Taufsymbole und ihre Bedeutung

Die Taufe ist ein Sakrament – das bedeutet, dass ein Mensch der Liebe Gottes begegnet und von Gott beschenkt wird. Doch das können wir nicht sehen. Deshalb gibt es in der Feier der Taufe zahlreiche Symbole, die dieses Geheimnis sichtbar und augenscheinlich machen. Mit diesen Symbolen möchten wir Sie gerne vertraut machen.

Kreuz auf die Stirn zeichnen

Das bekannteste Kennzeichen der Christen und gleichzeitig eine Zusammenfassung ihres Glaubens ist das Kreuz, das Bekenntnis zu Vater, Sohn und Geist. Deshalb zeichnet der Taufspender dem Kind ein Kreuz auf die Stirn, und auch Eltern und Paten werden dann dazu eingeladen. Das Kreuz ist ein Zeichen, das uns erinnert, dass das Kind unter Gottes Schutz steht. So kann das Kreuz später einmal ein Segenszeichen von den Eltern sein, wenn ein Kind schlafen geht oder wenn es das Haus verlässt. Im Kreuzzeichen sagen wir dem Kind zu: „Es ist gut, dass es dich gibt. Alles an dir ist gut. Du bist ganz und gar angenommen und geliebt. Es gibt nichts in dir, was nicht von der Liebe Gottes berührt ist.“ Im Kreuzzeichen machen wir Gottes Zusage deutlich: „Ich werde mit dir sein, wohin du auch gehst. Ich bin bei dir. Ich gehe alle deine Wege mit, auch die Kreuzwege, die Irrwege und Umwege.“

Salbung mit Chrisam

Das Chrisam ist eine Mischung von Olivenöl und Balsam. Das Wort bedeutet „Salböl“; von diesem Wort ist der Ehrenname „Christus“ = „der Gesalbte“, abgeleitet. In Israel wurden damit Könige,

Priester und Propheten gesalbt zum Zeichen, dass Gottes Segen auf ihnen ruht und dass sie von Gott her eine neue Autorität bekommen haben. Heute gehört die Salbung als festes Element zur Taufe, zur Firmung und zur Priesterweihe, um zu zeigen, dass ein Mensch einen besonderen



Auftrag von Gott hat. Durch die Salbung kommt zum Ausdruck, dass wir königliche, prophetische und priesterliche Menschen sind, dass auf uns der Segen Gottes ruht.

Übergießen mit Taufwasser/ Jordanwasser

Wasser ist Ursprung allen Lebens. Das Wasser der Taufe reinigt uns von den Fehlern der Vergangenheit und erneuert uns, damit wir als neue Menschen leben. Indem wir das Wasser über das Kind schütten, können wir uns vorstellen, dass es nicht einfach Ergebnis des Stammbaums ist, sondern dass es ganz neu anfangen kann. Es ist eine geistige Geburt, die wir in der Taufe feiern. Das Kind ist nicht festgelegt durch die Vergangenheit, sondern offen für das Neue, das Gott in diesem Kind wirken möchte. Aber auch wir Erwachsene üben uns in der Taufe ein in einen neuen Umgang mit dem Kind. Wir wollen es nicht

festlegen auf eine Existenz, die sich über Anerkennung und Erfolg definiert. Wir



wollen in ihm das Geheimnis Gottes sehen. Jordanwasser ist sicher nicht besser als normales Taufwasser. Es geht nicht um die Wasserqualität, sondern um die Symbolik. Da Jesus selbst im Jordan getauft wurde, erinnert das Jordanwasser an die Taufe Jesu. In der Taufe geschieht, was damals an Jesus geschehen ist: Der Himmel öffnet sich, und Gott sagt über das Kind: „Du bist mein geliebter Sohn, du bist meine geliebte Tochter. An dir habe ich Gefallen.“

Taufkleid /Taufschal

Das weiße Kleid oder der Schal, erinnern daran, dass wir in der Taufe „Christus anziehen“. Das festliche Kleid hebt die Würde des Christen heraus. Als Verdeutlichung dessen, was in der Taufe geschehen ist, wird dem Kind dieses Kleid angezogen. Der Brauch stammt von der Erwachsenentaufe im ersten Jahrhundert: Den Neugetauften wurde ein neues weißes

Kleid angelegt, das sie eine Woche lang im Gottesdienst trugen. Im Galaterbrief schreibt der Apostel Paulus: „Ihr alle seid jetzt mündige Söhne und Töchter Gottes – durch den Glauben und weil ihr in engster Gemeinschaft mit Jesus Christus verbunden seid. Denn als ihr in der Taufe Christus übereignet wurdet, habt ihr Christus angezogen wie ein Gewand.“

Taufkerze

Die Taufkerze ist Zeichen für Jesus Christus. Das drückt der Taufritus dadurch aus, dass die Taufkerze an der Osterkerze entzündet wird. So wird das Licht Christi weitergegeben. Die Taufe will unseren Blick dafür öffnen, dass mit jedem Kind ein Licht aufgeht in dieser Welt. Es ist unsere tiefste Berufung, dass wir die Augen der Menschen um uns herum erleuchten und dass wir in ihre kalten Herzen etwas Wärme bringen. Die frühe Kirche hat die Taufe „photismos“ genannt – Erleuchtung. Die Taufe zeigt also nicht nur, dass im Kind ein Licht für uns aufgeht, sondern dass das Kind selbst erleuchtet wird vom ewigen Licht Gottes. Auch zuhause soll an besonderen Festen des Kindes die Taufkerze brennen: am Geburtstag, Namenstag und Tauftag. Die Taufkerze kann verziert werden mit christlichen Symbolen, mit dem Namen des Kindes und dem Taufdatum.

Geschenke

Sinnvolle Geschenke zur Taufe sind z.B. ein Kreuz, ein Weihwasserbecken für das Kinderzimmer, ein Buch mit der Lebensgeschichte der Namenspatronin/ des Namenspatrons, ein Kindergebetbuch...

Gestaltung der Taufkerze

Die Aufgabe, eine Taufkerze zu gestalten, kann - z.B. für die Patin oder den Paten - eine innere Vorbereitung auf die Taufe sein.

Hier erhalten Sie einige Anregungen, wie Sie die Taufkerze individuell verzieren können.

Was soll auf einer Taufkerze enthalten sein?

Auf der Kerze sollte zu sehen sein:

- der Name des Kindes
- das Taufdatum und
- ein Taufsymboll



1. Der Name auf der Taufkerze

Einen Menschen persönlich ansprechen bedeutet viel. Gott spricht uns auch persönlich an. Der Name auf der Taufkerze hat daher eine große Bedeutung.

2. Das Datum auf der Taufkerze

Hier sollte eher das Datum der Taufe als das Datum der Geburt stehen.

Leonie
23.05.2011

3. Symbol auf der Taufkerze

Taufkerzen werden meist mit Bildern geschmückt, die etwas über den Sinn der Taufe erzählen (z. B. Wasser, Kreuz, Hlg. Geist).

Anregungen zu verschiedenen Symbolen und Vorlagen zum Ausdrucken finden Sie unter:

<http://www.klosterkirche.de/kirche/taufe/taufkerze.ph>

Das Patenamt und die Namensgebung

Patenamt

„Ich bin bereit“ - so lautet nicht nur die Antwort der Eltern in der Tauffeier ihres Kindes. Auch die Paten antworten so auf die Frage des Priesters zu Beginn der Tauffeier, ob sie dazu bereit wären, das Patenamt für dieses Kind zu übernehmen.

Das Wort „Pate“ kommt aus dem Lateinischen „pater“ bzw. „patrinus“, was „Mit-Vater“ bedeutet. In früheren Zeiten wurde dem Paten die Fürsorgepflicht für das Kind im Falle eines frühen Todes beider Eltern zugesprochen. Heutzutage ist diese Aufgabe eher in den Hintergrund getreten.

Bereits im Vorfeld wurde der Taufpate bzw. die Taufpate von den Eltern des Kindes gefragt, ob er bzw. sie das Patenamt für ihr Kind übernehmen wollen. Diese Frage ist eine große Ehre, denn damit bekunden die Eltern einen hohen Vertrauensbeweis. Doch die Frage soll ernst überlegt sein, schließlich beinhaltet die positive Antwort die Begleitung des ganzen Lebens eines Täuflings.

Mit der Antwort „ich bin bereit“ bekundet der Taufpate eine Mitverantwortung gegenüber dem Kind, es christlich zu erziehen. Er ist bereit, dem Kind zur Seite zu stehen, ihm eine Stütze zu sein in Lebens- sowie Glaubensfragen. Er wird zum Zeuge der Sakramentsverleihung der Taufe und wird versuchen, das Kind im Glauben mitzutragen, indem er mit seinen eigenen Glaubens- und Lebenserfahrungen als Ratgeber zur Verfügung steht. Er wird für das Patenkind beten und durch das eigene Verhalten dem Patenkind zeigen, wie ein Christ lebt. Er wird versuchen, einen lebendigen Kontakt zum Kind und dessen Eltern zu pflegen.

Nach der Taufe macht der Pate auch ein Kreuz auf die Stirn des Täuflings - das ist ein Zeichen für die liebende Zuwendung Jesu zum

Kind und damit bezeugt er, dass er in seiner Hingabe an das Kind die Liebe Gottes erfahrbar macht.

Der Pate kann bei der Firmung, also der Vollendung der Taufe, entweder bestätigt oder neu bestellt werden - dann ist das Amt lebenslang. In der evangelischen Kirche endet das Patenamt offiziell mit der Konfirmation. Aber wünschenswert ist es doch, auch wenn das Amt kirchenrechtlich zu Ende geht, dass die Verbundenheit zwischen Pate und Patenkind ein Leben lang bestehen bleibt.

Namensgebung

9 Monate haben werdende Eltern dafür Zeit, sich einen geeigneten Namen für ihren Neuankömmling auszudenken. Meistens bereitet dies jedoch so einiges Kopfzerbrechen - schließlich wird das kommende Kind diesen Namen sein ganzes Leben lang tragen. Es ist Sitte, dem Kind noch mindestens einen zweiten Namen zu geben, dieser ist oft der Name des oder der Taufpaten oder eines nahen Verwandten.

Für uns Christen hat die Namensgebung außerdem einen tieferen Sinn. Gott ruft mich mit meinem Namen, er kennt mich. Die Namen stammen wiederum von Heiligen, die zum Namenspatron und zur Namenspatronin werden. Damit steht das Kind unter dem besonderen Schutz des jeweiligen Heiligen, es hat in ihm einen Schutzengel.

Der Namenstag eines Kindes ist meist der Sterbetag des jeweiligen Heiligen, der in der katholischen Kirche vor allem früher noch wichtiger war als der Geburtstag des Kindes und deshalb auch mehr gefeiert wurde. Am Namenstag besteht die Gelegenheit, an die Taufe des Kindes zu denken, denn durch die Taufe wird der Name und das Leben eines Menschen in Gottes Hände gelegt.

Meine Stimme für Gott und die Welt

Am **16. Februar 2014** findet in Bayern und damit auch in der Diözese München-Freising die Pfarrgemeinderatswahl statt: ...**kandidieren, wählen, gestalten...**

Der Pfarrgemeinderat (PGR) wird von den Katholiken der Pfarrgemeinde direkt gewählt. Er ist das vom Erzbischof anerkannte Laiengremium in der Pfarrei. Dem PGR kommt für das Leben der Pfarrgemeinde eine Schlüsselfunktion zu – hier werden viele Informationen zusammengetragen, Entscheidungen vorbereitet und unterschiedlich Gruppen vernetzt. Der PGR berät und unterstützt den Pfarrer und das Seelsorgeteam und gestaltet das vielfältige Leben in der Pfarrei mit. Der Reichtum der Kirche sind die Menschen, die ihre Fähigkeiten einbringen. Frauen und Männer, Junge und Alte erhalten das Mandat und das Vertrauen, in allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, beratend, koordinierend oder beschließend mitzuwirken.

Mitverantwortung in der Kirche ist wichtig und wertvoll.

Die Kirche lebt vom Engagement jedes Einzelnen.

Meine Stimme.

Für Gott und die Welt

kandidieren
wählen
gestalten

16. Februar 2014

pfarrgemeinderatswahl-bayern.de

Mit der Stimme reden und kommunizieren wir, bringen mit ihr zum Ausdruck, was uns wichtig ist, was wir erlebt haben und was wir von ande-

ren erwarten. Wir erheben unsere Stimme, um uns für Überzeugungen einzusetzen – für unseren Glauben, für Gott, für andere Menschen, für

die Gemeinschaft.

Als Christen glauben wir an einen Gott, der sich den Menschen mitteilt, der in Beziehung tritt, der in die Nachfolge ruft. Nicht selten sind es die Unerfahrenen und Laien, die Gott ruft und auf die er seine Hoffnung setzt.

Der Stift skizziert ein Wahl-Kreuz. Auf jede Stimme kommt es an, jede ist wichtig.

Der Stift setzt eine klare Markierung. Alle Wählenden setzen Zeichen, sie kreuzen an und kreuzen auf. Sie drücken damit ihr »Ja« für einzelne Personen aus.

Nach oben öffnet sich der Stift. Vögel schwärmen aus, um die Welt zu erkunden und Gottes Frohe Botschaft zu verkünden.

Die Aufgaben des Pfarrgemeinderates

Die Aufgaben des PGR werden innerhalb des Rates in Sachausschüssen verteilt.

Folgende Aufgabengebiete sollten abgedeckt werden:

- Gemeindekatechese (Liturgie)
- Soziales (Krankenbesuche, Spontane Hilfe in Notfällen, Caritas...)
- Feste und Veranstaltungen (Organisation und Durchführung)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Jugendarbeit
- Seniorenarbeit
- Bildungsarbeit

Außerdem ist der PGR stark vernetzt mit verschiedenen Gruppierungen in der Gemeinde wie z. B.

Frauenverein, Kindergarten, Landjugend etc.

Kandidaten vorschlagen

Für die nächste Amtsperiode werden nun Kandidatinnen und Kandidaten mit Ideen, Zeit und Teamfähigkeit gesucht, die diese Aufgaben weiterführen und neue Projekte entwickeln und durchführen wollen. Interessenten können sich bei den jeweiligen Pfarrgemeinderatsvorsitzenden oder in den Pfarrbüros melden. Außerdem liegen in den Pfarrbüros und in den Kirchen Tippzettel für Kandidatenvorschläge aus, die dann in die bereitgestellten Kandida-

tenvorschlags-Boxen geworfen werden können. Haben Sie Mut und stellen Sie sich als Kandidat für die Pfarrgemeinderatswahl zur Verfügung, denn der Reichtum der Kirche sind die Menschen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen.

Die Vorschläge werden geprüft und das Einverständnis der Kandidaten eingeholt.

Der Pfarrgemeinderat braucht Menschen

- die aus Überzeugung Christ sind
- die andere anstecken, mitnehmen, begeistern
- die offen sind für Ideen und Meinungen anderer und kreativ nach neuen Wegen suchen
- die zusammen mit anderen die befreiende Botschaft Jesu erfahrbar werden lassen
- die die kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse vor Ort mitgestalten
- die aus Überzeugung kandidieren, wählen und mitmachen

Aktives und passives Wahlrecht

Wahlberechtigt sind alle (deutschen und fremdsprachigen) Katholiken, die am 16. Februar 2014 das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Wählbar sind alle (deutschen und fremdsprachigen) Katholiken, die am 16. Februar 2014 das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Wahlmöglichkeiten (Urnenwahl in Ast, Buch und Eching oder Briefwahl in Zweik.)

Alle Wahlberechtigten werden durch eine Wahlbenachrichtigungskarte über ihr Wahlrecht informiert.

Wahllokale und Termine finden Sie auf Ihrer Wahlbenachrichtigung.

Falls Sie am Wahltag nicht persönlich zur Wahl kommen können, so können Sie Ihre Stimme per Briefwahl abgeben. Fordern Sie dazu rechtzeitig Ihre Briefwahlunterlagen im Pfarrbüro an (siehe Rückseite der Wahlbenachrichtigung) oder holen Sie diese persönlich ab.

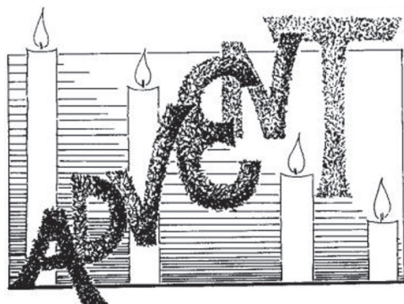
In der Pfarrei Zweikirchen wird eine allgemeine Briefwahl durchgeführt.

Adventszeit

Das Wort ‚Advent‘ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie ‚Ankunft‘. Die Adventszeit ist die Vorbereitungszeit auf das Fest der Geburt Christi.

„Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe“, kündigt das alttestamentarische Prophetenwort von der Ankunft des Herrn.

Adventslichter und der Duft von Tannengrün



und Plätzchenbacken, gemütliche Kaffee- und Bastelstunden begleiten heute die vierwöchige, besinnliche Zeit der vorweihnachtlichen Erwartung.

Früher war diese Vorbereitungszeit auf Weihnachten keine Zeit der Freude. Es waren dunkle, stille Wochen, beeinflusst von den Novemberfesten. Die Menschen warteten sehnsüchtig auf die Wintersonnenwende am 21. Dezember, denn dann ist die dunkelste Zeit des Jahres vorüber und die Sonne scheint von Tag zu Tag wieder länger.

Die Dauer dieser „Ankunftszeit“ hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verändert. Lange feierte man fünf oder sogar sechs Wochen Advent, doch immer war es eine Fastenzeit. Bereits im Jahre 524 wurde auf dem Konzil zu Lerida zur Vorbereitung, zum Nachdenken und zur Besinnung auf die Ankunft des Herrn eine vierwöchige Fastenzeit angeordnet, die zur Läuterung beitragen sollte. In vielen katholischen Ländern ist man deshalb am letzten „Fastentag“, dem 24. Dezember, traditionellerweise ein Fischgericht.

Der Adventskranz

Der Adventskranz, jung und uralt zugleich, ist das Symbol der Vorweihnachtszeit. Ursprünglich galt er als Sinnbild des Sonnenrades und hatte daher auch noch vier Speichen. Weidenruten-Reifen, mit Immergrün umwickelt, flochten bereits die Bauern des Nordens zur Wintersonnenwende, denn nach heidnischem Brauch bedeutete ein grüner Kranz Segen. Man befestigte die Kränze an Häusern und Ställen, damit sie Krankheit und Not abwehrten. Geschmückt wurden sie in den Farben des Lichts und des Lebens, in Gold und Rot.

Im Mittelalter glaubte man noch, die Welt sei 4000 Jahre vor Christus entstanden und schmückte den Kranz für jedes Jahrtausend mit einer Adventskerze. So symbolisierten die vier Kerzen die vier Jahrtausende, in denen die Menschen auf den Erlöser warten mussten.



Den Brauch, Kerzen am Kranz nacheinander anzuzünden, gibt es seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Damals ließ ein Hamburger Pfarrer in seinem Kinderheim einen Riesenkranz aufhängen, an dem im Dezember täglich eine Kerze entzündet wurde. Der Adventskranz mit den vier Kerzen, wie wir ihn heute kennen, wurde erst nach 1920 allseits beliebt und wird seitdem in vielen Häusern aufgehängt oder auf den Tisch gestellt.

Bilder-Freude

Vor hundert Jahren eroberte der Adventskalender den Buchmarkt

Der allererste Adventskalender ist ein Münchner Produkt: Der renommierte Kinderbuch-Illustrator Richard E. Kepler hatte dafür eine Märchenwelt in 24 Miniaturbildern gezeichnet. 1904 verschenkte man den Kalender noch zu Werbezwecken. 1908 wagte sich der Verleger Gerhard Lang damit auf den Buchmarkt. Pausbäckige Engel holen auf dem Kunstwerk die Wunschzettel für das Christkind ab, backen Plätzchen, stellen eine Spielzeugeisenbahn auf, reparieren Puppen und Schaukelpferde und schmücken den Lichterbaum.

Kinder, die diesen Münchner Weihnachtskalender geschenkt bekamen, hatten die 24 Tage vor dem Heiligen Abend aber entschieden mehr zu tun als es die Kinder heute haben. Denn damals musste man die Motive aus einem Blatt mit bunten Bildern ausschneiden und sie mit der gummierten Rückseite erst auf einen starken Karton kleben.

So ließ sich der Münchner Druckereibesitzer Gerhard Lang – ein aus Württemberg zugewandter Pastorensohn – als Erfinder des Adventskalenders feiern. Mit dem Riecher des guten Geschäftsmanns übernahm er das Erfolgsrezept der damals sehr beliebten Ausschneidebögen und Klebebilder und traf damit die Bedürfnisse bürgerlicher Familien, die das gespannte Warten auf das Christkind pädagogisch nutzen wollten. Die Botschaft: Geduldige und brave Kinder werden belohnt.

Ganz neu war die Idee jedoch nicht. Selbstgebastelte Vorläufer der späteren Kalender hat es schon im 19. Jahrhundert gegeben, und zwar in protestantischen Familien. Im 20. Jahrhundert erfand man allerlei „Kalender-Methoden“: Adventsuhren mit beweglichen Zeigern, filigrane Himmelsleitern aus Sperrholz, auf denen das Christkind Tag für Tag eine Sprosse tiefer zur Erde hernieder stieg, Adventshäuser mit 24 von innen erleuchteten Fenstern oder Ketten mit 24 vergoldeten Nüssen, in denen Liedtexte und Merksprüche steckten. Die Formen und



Einfälle wurden immer vielfältiger, aber alle Vorformen der heutigen Papier- und Süßigkeiten-Kalender vermittelten dieselbe Botschaft: Mindestens so schön wie der Heilige Abend selbst ist für Kinder oft der wunderbare Zauber der Vorfreude.

Gerhard Langs Ur-Modell, das sich jahrelang unter dem Titel „Das Land des Christkinds“ verkaufte, gab es später in unzähligen anderen Ausgaben, z.B. als Billigversion mit Abreißblock oder als Album mit Versen in Blindenschrift. Rund dreißig weitere Adventskalender brachte Lang heraus – teils romantisch, teils skurril illustriert. Sogar Erwachsenen-Adventskalender mit kleinen Schnapsfläschchen waren damals schon zu bekommen!

Heute dominieren auf den vorweihnachtlichen Kalendern in den Supermärkten zwar meist alberne Allerwelts-

motive mit Weihnachtsmann, Rentieren und Co. Doch gibt es auch allerlei schön illustrierte Ausgaben mit unterschiedlichstem Innenleben. Und in vielen Familien ist es wieder Tradition, den Adventskalender selbst zu basteln und individuell zu füllen. Doch eines haben sie alle gemeinsam: Sie „versüßen“ uns die Vorfreude auf das Weihnachtsfest!



Kinderseite

Zum Schmunzeln

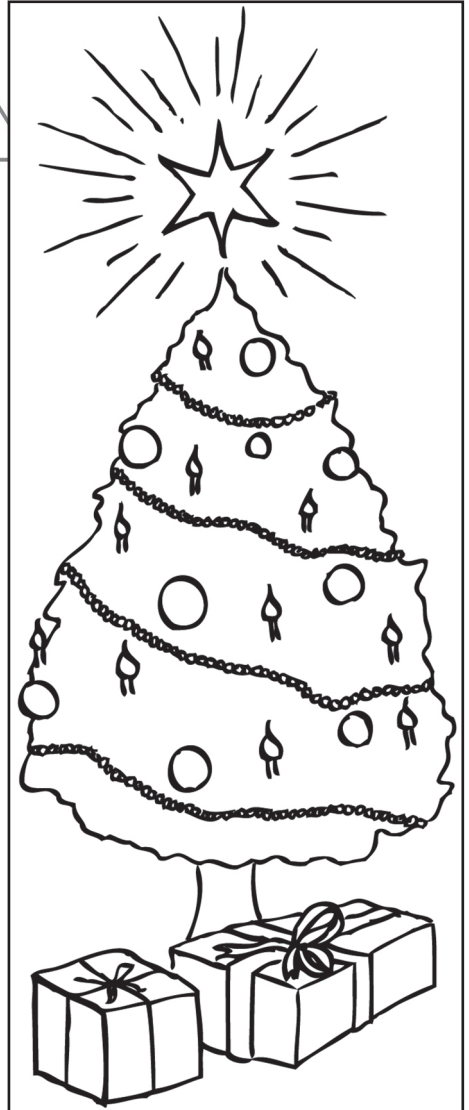
Die beiden Kinder streiten sich ausgerechnet am 4. Advent heftig und laut um die Weihnachtskekse. Die Mutter ist völlig entnervt und jammert: „Könnt ihr beide denn nicht ein einziges Mal einer Meinung sein?“ Antwort der Kinder: „Sind wir doch - wir wollen beide die gleichen Kekse!“

Gehen zwei Eisbären durch die Wüste. Sagt der eine: „Hier muss es aber sehr glatt gewesen sein.“ Fragt der andere: „Warum das?“ Der erste: „Na du siehst doch, wie viel hier gestreut wurde.“

Zum Ausmalen

Stille Nacht

Stille Nacht lässt wunderbar
Alle Sterne sehen.
Leuchtender als die Zeit je war,
Will Liebe jetzt entstehen.
(© Monika Minder)



Weihnachtszeit

Glitzernd, auf glasklarem Eisen
spiegelt Mondschein kühl sein Licht.
Flocken fallen, sanft und leise,
auf ganz wundersame Weise,
in des Winters Angesicht.

Durch die Stille tönt ein Klingen,
lieblich, in der kalten Nacht.
Engel heben an zu singen,
Lieder, die das Herz durchdringen,
und der Mond hält schweigend Wacht.



Rätsel

Manchmal komm' ich über Nacht,
fall vom Himmel leis' und sacht.
Zäune, Dächer und Kirchturmspitzen
bekommen weiße Zipfelmützen.

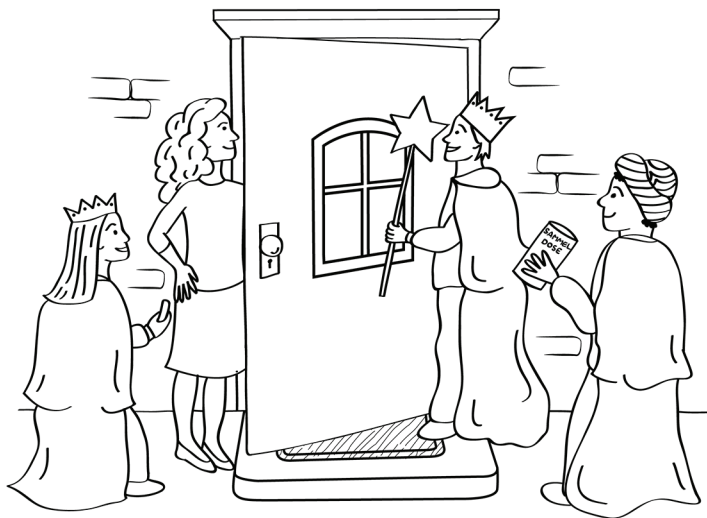
(Schnee)

Im Winter halt' ich dich schön warm,
im Frühling nimmst du mich auf'n
Arm. Im Sommer willst du von mir
nichts wissen, im Herbst wirst du mich
anzieh'n müssen.

(Der Wintermantel oder eine dicke

Jacke)

Zum Ausmalen



BEICHTE.VERSÖHNUNG SPÜREN



Bußandachten und Beichtgelegenheiten

Mi. 04.12.13	19.00	Ast	Bußandacht anssl. Beichtgelegenheit
Sa. 07.12.13	19.00	Eching	Bußandacht anssl. Beichtgelegenheit
Mi. 11.12.13	19.00	Zweik.	Bußandacht anssl. Beichtgelegenheit
Sa. 14.12.13	15.00 – 16.30	Eching	Beichtgelegenheit PV
	18.00	Buch	Bußandacht anssl. Beichtgelegenheit
Di. 17.12.13	17.00 – 18.30	Buch	Schülerbeichte PV
Sa. 11.01.14	15.00 – 16.30	Eching	Beichtgelegenheit PV
Sa. 08.02.14	15.00 – 16.30	Eching	Beichtgelegenheit PV



Sternstundengottesdienste

Wir feiern an allen vier Adventssonntagen jeweils um 18 Uhr ökumenische Wortgottesfeiern für alle, denen der christliche Glaube am Herzen liegt: Glaubenssichere ebenso wie tastend oder zweifelnd Glaubende!

- 1. Adventssonntag Jakobuskirche Ast
- 2. Adventssonntag Maria Opferung Münchsdorf
- 3. Adventssonntag St. Marien Preisenberg und St. Johann Baptist Eching
- 4. Adventssonntag St. Peter Buch

Infos und Impressum
www.pfarrei-eching.de

Es laden ein die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Pfarrverbände Eching-Ast und Buch, Kumhausen, Altfraunhofen und der evangelischen Gemeinde Ast.

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Hl. Abend

Di. 24.12.2013

Kinderkrippenfeiern:

15.00 Buch/Pfarrkirche

16.00 Ast/Pfarrheim

16.00 Thal

Kindermetten: 16.00 Ast/Kirche

16.00 Eching

16.00 Tiefenbach

16.30 Buch

16:30 Uhr Seniorenzentrum Buch

Christmetten:

20.00 Zweikirchen

22.00 Ast

22.00 Buch

22.00 Eching

22.00 Tiefenbach

I. Weihnachtstag

Mi. 25.12.2013

09.30 Eching

10.00 Ast

11.00 Buch

18.00 Haunwang

18.00 Tiefenbach

II. Weihnachtstag

Do. 26.12.2013

08.15 Zweikirchen

09.30 Thal

10.00 Ast

11.00 Buch

16.30 Buch/Seniorenzentrum

18.00 Kronwinkl in der Schlosskapelle mit Feier des Patroziniums

Silvester

Di. 31.12.2013

15.00 Buch

16.00 Ast

16.00 Zweikirchen

16.30 Eching

19.00 Tiefenb. mit Aussendung der Sternsinger

Neujahr

Mi. 01.01.2014

09.30 Eching

10.00 Ast mit Aussendung der Sternsinger

10.00 Zweikirchen

19.00 Buch mit Aussendung der Sternsinger

Hl. Dreikönig

Mo. 06.01.2014

08.15 Zweik. mit Aussendung der Sternsinger

09.00 Eching mit Aussendung der Sternsinger

10.00 Ast mit Empfang der Sternsinger

11.00 Buch mit Empfang der Sternsinger



Adventszeit und Weihnachten in anderen Kulturen

Norwegen:

Interview mit Frau Annemarie Flurl

Anders, als man im traditionell katholischen Bayern Weihnachten feiert, ist es in Norwegen schon. Norwegen ist protestantisch geprägt, dass es also nicht genauso sein kann wie hier, ist logisch, doch wie sehr unterscheidet es sich wirklich? Finden sich nicht doch mehr Gemeinsamkeiten, als es anfangs scheint?



Wie das alles in ihrer Kindheit in Norwegen abgelaufen ist, erzählt Frau Annemarie Flurl.

Da Norwegen protestantisch geprägt ist, gibt es natürlich Unterschiede zum Weihnachtsfest im traditionell christlich geprägten Bayern. So hatten sie in ihren Häusern keine Krippen und in der Kirche auch kein Krippenspiel, so Frau Flurl. In den Gottesdienst, sei man schon gegangen. Und zwar in den Familiengottesdienst um 17:00h. „Dort wurden auch viele Lieder gesungen.“

Den Weihnachtsbaum gibt es in Norwegen auch, er wird am 23. Dezember fertig geschmückt aufgestellt. „Geschmückt haben wir ihn mit selbstgebasteltem Schmuck: Herzen aus Papier in drei verschiedenen

Farben und Körbchen, in denen Nüsse versteckt waren“, so Frau Flurl.

Der 23.12. war außerdem ein besonderer Tag, denn an „Lille Julaften“, übersetzt „Kleinweihnachten“, gab es zu Hause immer ein großes Buffet, mit den verschiedensten Speisen, die noch warm im Kreis der Familie gegessen wurden.

Am Weihnachtstag selbst, also dem 24. Dezember, gab es nach dem Gottesdienst auch ein Festessen. Traditionell wurde hier entweder Dorsch oder Schweinebraten serviert. „Zum Nachtsch gab es einen süßen Brei, in dem eine geschälte Mandel versteckt war. Wer diese gefunden hat, bekam ein Marzipanschwein geschenkt“, erzählt Frau Flurl.

Die Süßspeise, die ähnlich wie Milchbrei schmeckt, sollte außerdem „Nisse“ freundlich stimmen, einen Wichtel, der im Stall wohnt, und den Menschen entweder Glück oder Pech bringt.

Geschenke gibt es danach vom Weihnachtsmann, dem „Julenisse“.

Die Zeit der Weihnachtsfeiertage ist die Zeit der Familie. Alle Familienmitglieder besuchen sich gegenseitig, und überall gibt es etwas zu essen.

Außerdem gehen die Kinder „Julebukk“: „Wir haben uns verkleidet und sind mit einem Jutesack von Haus zu Haus gegangen, und haben um Nüsse gebettelt. Lieder haben wir allerdings keine gesungen.“

Insgesamt sind norwegische Weihnachten, obwohl sie anfangs sehr anders erscheinen, unserem Fest ziemlich ähnlich. Es ist eben doch vor allem eine besinnliche Zeit, in der die Familie Zeit miteinander verbringt.

Ungarn:**Interview mit Frau Anett Zimmermann**

Anett Zimmermann wohnt mit Mann und zwei Söhnen in Tiefenbach. Sie kam vor 17 Jahren als Au pair hierher und „blieb hängen“, seither lebt sie in Deutschland.

Ihre Kindheit verbrachte sie in der Stadt Eger, im sozialistischen Ungarn. Dies bedeutete, dass religiöse Menschen mit Nachteilen, z. B. im Beruf rechnen mussten. Das wirkte sich auch auf das Weihnachtsfest aus. Daher gab es quasi keine Adventszeit, keinen Adventskranz und was sonst so dazugehört. Der Nikolaus kam hingegen schon, nicht in persona, aber er brachte Kleinigkeiten, vor allem Nüsse und Äpfel.

Das Weihnachtsfest konnte der Staat den Menschen allerdings nicht nehmen. Das wurde von allen als Familienfest gefeiert. Auch in Ungarn war wie wohl überall auf der Welt das Essen ein ganz wichtiger Bestandteil des Festes.

Am Nachmittag des 24.12. wurde der Weihnachtsbaum aufgestellt und geschmückt. Eine ungarische Besonderheit sind Bonbons in rotem Stanniolpapier, die

an den Baum gehängt werden, die sogenannten “Szaloncukor”. Ein besonderer Sport der ungarischen Kinder besteht darin diese Bonbons auszupacken und das leere Papier so zu drapieren, dass dies nicht auffällt.

Am Abend gab es traditionell Fischsuppe (Halázlé), für diese wurde bereits am 23. frischer Fisch, meist Karpfen gekauft, über Nacht in der Badewanne gewässert und am morgen getötet. Ausserdem gab es “Mákos beigli”, eine Mohnrolle aus Hefeteig. Wer religiös war und den Gottesdienst besuchen wollte, konnte das nur heimlich machen.

In der Nacht vom 24. auf den 25.12. wurden die Geschenke unter den Baum gelegt.

Am 25. gab es zum Frühstück “Mákosguba”, das sind Mohnhörnchen, meist aus den Teigresten des Mohnbeigli gebacken, in warmer Milch. Man besuchte die Eltern oder Schwiegereltern und feierte als Familie zusammen.

Mittags gab es u. a. Festtagssuppe und “Táltótt Káposzta”, ungarische Krautwickel, beides wurde oft schon am 23. vorbereitet. Am 26. wurden dann die anderen Teile der Familie besucht und natürlich wieder gegessen.

Sizilien:**Interview mit Frau Loreto Santa Gessaroli**

Frau Loreto Santa Gessaroli betreibt mit ihrer Familie die Schlosswirtschaft in Kronwinkl „Locanda del Castello“. Geboren wurde sie in Avola in der Provinz Syrakus auf Sizilien. Sie kam bereits als Kind (1967) nach Deutschland und wuchs hier auf. Zwischendurch war die Familie nochmals 10 Jahre in Italien und lebt seit 2009 wieder in Deutschland und seit 2012 in Eching.

Bei ihnen kommt kein Nikolaus, dafür beginnt die Weihnachtszeit mit Maria Empfängnis am 8. Dezember, das ist ein wichtiger Feiertag in Italien. An diesem Tag wird der reichgeschmückte Weihnachtsbaum aufgestellt und die Krippe aufgebaut, natürlich ohne Christusfigur.

Ein weiterer wichtiger Feiertag auf Sizilien ist der 13. Dezember, das Fest der heiligen Lucia, der Patronin von Sizilien. Dieser wird mit einem Festgottesdienst begangen. Am 24. Dezember wird mit der ganzen Familie gefeiert. Auch in Eching kommt ein grosser Familienverband zusammen. Es wird kein Fleisch gegessen, wohl aber Fisch und Meeresfrüchte. Es gibt 33 verschiedene kleine Gerichte, z. B. einen „Kuchen“ in der Art von Focaccia gefüllt mit diversen Leckereien.

Spät am Abend wird natürlich der Gottesdienst besucht, die Geschenke werden unter den Baum gelegt und am Morgen des 25. ausgepackt.

Am 25. wird groß aufgetischt, mehrere Gänge, darunter Suppe als Vorspeise, mehrere Pastagerichte, Lasagne und verschiedene Fleischgerichte wie z. B. Lamm und Kaninchen werden gereicht. Als Dessert gibt es natürliche Panettone. Am 26. Dezember steht wieder die Familie im Vordergrund. Man besucht sich gegenseitig und feiert ein besinnliches familiäres Weihnachtsfest. Die Stimmung zu Weihnachten auf Sizilien ist allein schon aufgrund des viel milderen

Wetters eine ganz andere als hier bei uns. Schnee und Wintersport gibt es dort kaum.

USA:

Interview mit Frau Lauren Mayer

Weihnachten in Amerika ist eine bunte Mischung: Vor allem deutsche und englische Traditionen werden miteinander vermischt.

Die Adventszeit beginnt in den USA, wie in Deutschland auch, am ersten Adventssonntag. Allerdings gibt es, so Frau Mayer, keine Adventskränze, und auch Adventskalender sind eher unbekannt.

Den Weihnachtsbaum stellt man dafür schon Anfang Dezember, üppig geschmückt, im Wohnzimmer auf. Und auch die Häuser werden in der Vorweihnachtszeit festlich geschmückt und dekoriert, beispielsweise mit Santa Claus und seinen Rentieren, oder einfach nur vielen bunten Lichtern. Daraus habe sich die traditionelle „Weihnachtsfahrt“ entwickelt, so Lauren Mayer. Man fährt mit der ganzen Familie durch die Straßen, um sich die schön dekorierten Häuser anzusehen.



Anders als in Bayern, hängt man Strümpfe auf, eine Tradition, die angeblich mit dem heiligen Nikolaus selbst begann:

Es war einmal ein alter Mann, der für die Ausstattung seiner Tochter Geld brauchte. Nikolaus wollte diesem helfen und warf Geld durch sein Fenster, das in einem der Strümpfe des Mädchens landete, die es zum Trocknen aufgehängt hatte.

In diese Strümpfe, ähnlich den Stiefeln in Bayern, kann der Nikolaus, oder Santa Claus, Nüsse, Süßigkeiten, und kleinere Geschenke packen. Manche Familien hängen diese Strümpfe am Nikolaustag auf, andere halten sich eher an die Tradition aus England, und tun dies erst am Heiligabend, so Frau Mayer.

Sankt Nikolaus und Santa Claus sind übrigens ein und dieselbe Person, so Frau Mayer. „Bei uns in Amerika hat Santa Claus die Funktion des Weihnachtsmannes übernommen.“ Er bringt also die Geschenke.

Am Heiligabend stellen die Kinder Plätzchen und ein Glas Milch für ihn bereit, falls er Hunger oder Durst bekommen sollte. Danach gehen sie schlafen.

Anders als in Deutschland ist in den USA Bescherung erst am 25. Dezember, denn Santa Claus kommt erst in der Nacht vom 24. auf den 25.12. mit dem Schlitten und liefert die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum ab. Diese werden dann am Weihnachtsmorgen geöffnet.

Zum Gottesdienst können die Christen in Amerika sowohl zur Mitternachtsmesse am Heiligabend gehen als auch am Weihnachtsmorgen mit der ganzen Familie zum festlichen Familiengottesdienst.

Gegen Mittag versammelt sich dann die ganze Familie mit vielen Verwandten zu

einem Festessen. Wie in England ist auch in Amerika der Truthahn das traditionelle Essen. Nicht nur an Thanksgiving.

Merry Christmas!



Berufe und Ehrenamt in der Kirche

Wie bereits in der ersten Ausgabe unseres „Kirchablattl“s“ stellen wir auch dieses Mal jeweils ein Ehrenamt und einen Beruf in der Kirche vor, dieses mal einen Kirchenchor aus dem Pfarrverband und den Beruf des Organisten.

Kirchenchor Tiefenbach



Der Kirchenchor wurde 1982 von Evi Riedmüller ins Leben gerufen und ist in der Gemeinde mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Die musikalische Gestaltung der Gottesdienste durch den Kirchenchor erfolgt in erster Linie zu besonderen Anlässen, Feste im Jahreslauf verdienen dabei eine besondere Aufmerksamkeit.

Der Chor begleitet Messen, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen und singt auch bei weltlichen Anlässen, wie z.B. die Weihnachtsfeier des TSV Tiefenbach. Ebenso werden Feldgottesdienste und Maiandachten immer wieder musikalisch umrahmt.

Neben unseren Organisten unterstützen auch Instrumentalisten den Chor des Öfteren mit Harfe, Geige und Blasinstrumenten. Der Chor bietet ein weites musikalisches Spektrum, von Klassik (Händel, Mozart,

Bach,..) bis hin zur modernen Musik (Leonhard Cohen, Eric Bond,...).

Besondere Highlights sind stets die Gospelmessen, die Viktor Wolf auf seiner zwölfseitigen Gitarre begleitet.

Die 22 Chormitglieder setzen sich aus 13 Frauen und 9 Männern aller Altersstufen zusammen. Sie verbindet die Musik und das gemeinsame Singen, egal welcher Art und Anschauung, jeder wird gerne aufgenommen.

Für Abwechslung sorgen die gemeinsamen Ausflüge, wie zuletzt mit der Gemeinde Tiefenbach zur Partnergemeinde Lusern.

Evi Riedmüller, Chorleiterin: Diplom Musiklehrerin seit 31 Jahren; Studium für Musik und Gesang, unterrichtet Klavier, Keyboard, Akkordeon und Ge-

sang; Auftritte auch als Solistin. „Ich finde es besonders schön, dass in unserem Chor das Verhältnis von Frauen und Männern annähernd ausgeglichen ist und somit alle Stimmlagen von Sopran über Alt, Tenor bis Bass gleichmäßig besetzt sind.



Loredana Blickling: das jüngste Mitglied im Kirchenchor lebt seit 10 Jahren in der Gemeinde. Als man sie vor über 7 Jahren ansprach, den Kirchenchor mit ihrer Stimme zu unterstützen, war sie sofort mit Begeisterung dabei. Spaß am Singen hat sie schon seit ihrer Zeit im Schulchor. Besonders gefällt ihr die Auswahl der Lieder, der Zusammenhalt und die Harmonie unter den Sängerinnen und Sängern.

Wunsch für die Zukunft: dass immer wieder Menschen den Weg zu uns finden und uns mit ihrer Stimme unterstützen.“

Marcello Calcagno: 49 Jahre; lebt seit über 25 Jahren in Tiefenbach, seit 10 Jahren Mitglied im Kirchenchor; bereut noch kei-



nen Tag, sondern eher, dass er nicht bereits viel früher zum Kirchenchor gegangen ist.

„Schon Musik hören berührt die meisten Menschen, bei der Musik selber mitmachen noch viel mehr! Evi ist ein Segen für unsere Gemeinde und

wir Sänger und Sängerinnen fühlen uns bei ihr besonders gut „aufgehoben“. Die Musik ist dabei ein wichtiges Bindeglied.“



Wunsch für die Zukunft: dass sich mehr Menschen, auch jüngere, für unseren Kirchenchor begeistern.

Alle Chöre des Pfarrverbandes freuen sich jederzeit über neue Mitglieder.

Kontakte können über das jeweilige Pfarrbüro erfragt werden.



Organist

Kein feierlicher katholischer Gottesdienst ist ohne Orgelspiel und Chorgesang vorstellbar. Um diese beiden Dinge kümmert sich der Organist.

In Eching hat seit einem Jahr Georg Schwarz seinen Wirkungskreis.



Hauptberuflich ist er Sonderschulpädagoge, wohnt in Erding und hat zwei Kinder.

Er spielt die Sonn- und Feiertagsgottesdienste und betreut den Chor.

Momentan besteht der Chor aus sieben Mitgliedern. Die Zusammenarbeit mit ihnen bezeichnet Herrn Schwarz als „sehr fruchtbar“. Mit den neuen dreistimmigen Chorliederbüchern ist auch für die Zukunft vorgesorgt. Wie überall gibt es auch im Chor Nachwuchsprobleme, vor allem Männerstimmen sind Mangelware. Sehr gerne werden alle Interessierte aufgenommen! Schaut einfach bei der Chorprobe vorbei. Diese ist immer Donnerstag um 20 Uhr im alten Schulhaus (Musikzimmer im EG) in

Kronwinkl.

Auf die Frage wie er denn dazu kam, Organist zu werden, antwortete Herr Schwarz sehr spontan: „wie die Jungfrau zum Kinde“.

Beruflich hatte er bereits mit Musik zu tun und spielte schon länger Klavier. Er ent-

schied sich die Chorleiterausbildung zu machen und absolvierte diese auch erfolgreich. Da war der Schritt zum Orgelspiel nicht mehr weit. Im Unterschied zum Klavier spielt man bei der Orgel zusätzlich mit Pedalen. Er fragte beim Ortpfarrer nach, ob er nicht auf der

Orgel der Filialkirche üben dürfe. Daraufhin wurde ihm die zufällig gerade freierwerdende Stelle als Organist angeboten. Das war 2004. Es war nur noch ein liturgisches Prüfungsgespräch im Ordinariat notwendig und er konnte offiziell als Organist arbeiten.

Danach war er 6 Jahre in Attaching und 2 Jahre in Inning am Holz, bis es ihn schließlich nach Niederbayern verschlug.

Weitere Organisten im Pfarrverband:

Ast: Alexander Brütting

Buch: Franziska Pitsch

Zweikirchen: Maria Gold

Tiefenbach: Wolfgang Dietz

Marianne Forster

Zurück zu den Wurzeln....

Pilgerreise des Pflarverbandes Steinzell nach Schottland

Sa. 12.07. bis Sa. 19.07.2014

Wir laden Sie ein zu einer klassischen Bus-Rundreise mit dem Besuch von Schottlands berühmtesten Orten und Landschaften, einer Fahrt durch die imposanten Highlands und zu ehemaligen Abteien, von wo aus iro-schottische Mönche die Christianisierung Europas in Angriff nahmen. Reiseleitung: Pfr. S. Scheifele

Geplanter Reiseverlauf:

1. Tag, Sa. 12.07.

Anreise „Steinzell“ – Newcastle

Früh am Morgen startet der Pilgerbus in Richtung Amsterdam. Übernachtung an Bord der Fähre auf dem Weg nach Newcastle.

2. Tag, So. 13.07.

Newcastle – Edinburgh

Nach einem ausgiebigen Frühstück an Bord geht es weiter von Newcastle durch das englisch-schottische „Grenzgebiet“. Auf dem Weg nach Edinburgh im Programm: der Besuch der Ruine von Melrose Abbey, Höhepunkt der Grenzland-Abteien, oder der berühmten Rosslyn Chapel.

3. Tag, Mo. 14.07.

Edinburgh – Aviemore/Inverness

Vormittag zur freien Verfügung in Edinburgh. Im Anschluss Weiterfahrt nordwärts ins Herz Schottlands. Wo die Highlands auf die Lowlands treffen, erwarten Sie atemberaubende Landschaften.

4. Tag, Di. 15.07.

Aviemore/Inverness – Fort William/Oban

Nach einer (evtl.) Bootsfahrt auf dem Loch Ness geht es auf einer der schönsten Panoramastraßen des Landes weiter entlang des Sees. (Vielleicht sehen Sie ja Nessie!) Grandiose Ausblicke auf den nördlichen Teil des Ben Nevis, der höchsten Erhebung Großbritanniens.

5. Tag, Mi. 16.07.**Ausflug Inseln Mull und Iona**

Eindrucksvolle Landschaft und bezaubernde Orte erwarten Sie neben Klosterruinen und Schottlands ältestem Friedhof. Die Insel Iona war schon ein Druidenheiligtum lange bevor St. Columba 563 dort landete, und von da aus begann, Schottland zu christianisieren.

7. Tag, Fr. 18.07.**Carlisle – Hull**

Rückfahrt vorbei am Lake District Nationalpark, optional kurze Stadtführung oder individueller Stadtbummel in der mittelalterlichen Stadt York mit ihrem gewaltigen Münster. Fährpassage nach Belgien mit Übernachtung an Bord.

8. Tag, Sa. 19.07.**Zeebrügge/Rotterdam – „Steinzell“**

Heimreise

Natürlich werden neben den üblichen Reiseindrücken die geistigen Erfahrungen nicht fehlen. Bei Andachten und Gottesdienst haben Sie die Möglichkeit zur Besinnung und zum Gebet. Aber nicht nur die Seele wollen wir stärken, sondern auch den Leib und so darf der Besuch in einer typisch schottischen Whisky-Destillerie nicht fehlen.

6. Tag, Do. 17.07.**Fort William/Oban – Carlisle**

Weiterfahrt über den reizenden Loch Lomond nach Glasgow, der größten schottischen Stadt und Kulturmetropole. Durch die Southern Uplands gelangen Sie zurück nach „England“.

Reisepreis: ca. 900 €

Reiseleistungen:

- Busfahrt und Reiseleitung
- 2 Fährpassagen mit Übernacht./Frühst.
- 5 Übernachtungen/Halbpension in Mittelklasse-Hotels
- Eintrittsgebühren

Anmeldung:

- **Die Anmeldung** ist nur schriftlich in den Pfarrbüros möglich (**9.12.2013 bis 17.1.2014**).
 - Bitte benutzen Sie dazu das Anmeldeformular!
 - Sie erhalten vom Pfarrbüro dann eine „vorläufige“ Reisebestätigung mit Angabe des Kontos zur Überweisung einer Anzahlung (€ 200 pro Person).
 - Erst nach Eingang der Anzahlung sind Sie fest angemeldet!
- (Eine Reiserücktrittsversicherung ist nicht enthalten u. muss ggf. selbst abgeschlossen werden.)



ANMELDEFORMULAR

Pfarrverband „Steinzell“

Pilgerreise nach Schottland

Sa. 12.07. bis Sa. 19.07.2014



Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Mobil: _____

E-Mail: _____

Zur Zimmerbelegung bitte nachfolgend Zutreffendes ankreuzen:

☐ Doppelzimmerbelegung zs. mit

oder

☐ Einzelzimmer gewünscht

(Name des Mitreisenden)

(gegen Aufpreis,
nur bedingt verfügbar)

Die Anmelde- und Zahlungsmodalitäten sind mir bekannt. Ich verpflichte mich zur Anzahlung von € 200 sofort nach Erhalt der Reisebestätigung. (Eine Reiserücktrittsversicherung schließe ich bei Bedarf selbst ab.)

Datum

Unterschrift

Durch das Sakrament der Ehe wurden verbunden:



Uwe Fischbach und Schraml Stefanie	Tiefenbach	08.06.2013
Claudia geb. Paul und Christian Herner	Gütersdorf	15.06.2013
Martin Eichner und Eibl Sabine	Höfham	20.07.2013
Anita geb. Deutinger und Konrad Huber	Tiefenbach	27.07.2013
Eva Maria geb. Euringer und Andreas Günther Schwaighofer	Tiefenbach	03.08.2013
Thomas Protzner und Sandra Weiß	Bad Tölz	03.08.2013
Christina Motschmann und Andre Schmidt	Altfraunhofen	17.08.2013
Matthias Kreiß und Melanie Krause	Viecht	24.08.2013
Daniel Feucht und Janina Donga	Kronwinkl	24.08.2013
Richard Wagensohner und Nicole Sedlmayr	Weixerau	31.08.2013
Nadja Maria Susanne Ludes und Jürgen Hubert Faltermeier	München	07.09.2013
Sandra Friederike Grininger und Robert Hettler	Windten	21.09.2013
Mario Gerlach und Christina Wittmann	Grandsberg	21.09.2013
Theresa Kolbinger geb. Graf und Josef Kolbinger	Buch a. Erlbach	21.09.2013
Florian Grabrucker und Susanne Götz	Viecht	05.10.2013
Markus Huber und Claudia Ossner	Weixerau	05.10.2013

**Wir wünschen den Eheleuten Gottes reichen Segen
auf dem gemeinsamen Lebensweg!**

Vorbereitung auf die Taufe

Ein Kind wird geboren, ein neues Leben beginnt. Meist sind es solche Situationen, in denen die Frage nach der Taufe auftaucht. Das Sakrament der Taufe ist das Sakrament des Glaubens, des Vertrauens und der Geborgenheit. Es schenkt ein verlässliches Fundament für das Leben. Die Taufformel „Ich taufe Dich auf den des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ bringt verdichteter Weise zum Ausdruck.

Wichtig ist, dass sich die Eltern auf die Tauffeier vorbereiten, damit sie diese mitfeiern und ihren Glauben bekennen können. Deshalb laden die Leelsorger Eltern und wenn möglich auch Paten zu einem Vorbereitungstreffen ein. Bei diesem Treffen geht es um die Bedeutung der Taufsymbole, um die Aufgaben der Eltern und Paten für die christliche Erziehung und um die Gestaltung der Tauffeier.

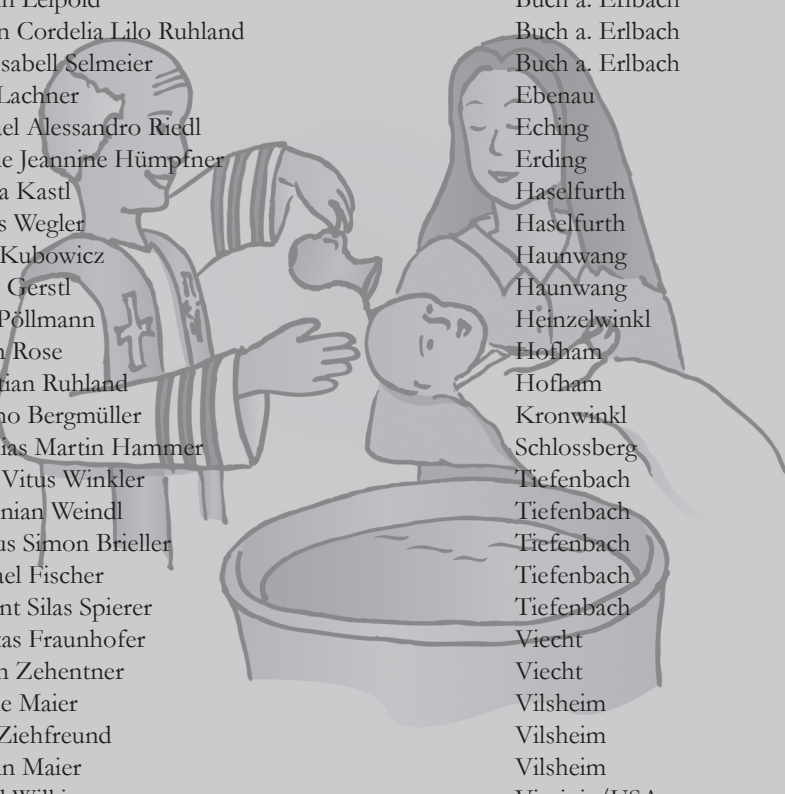
Taufabende

jeweils um 20:00 Uhr
 12.12. im Pfarrheim Ast
 16.01. im Pfarrstadel Buch a. E.
 13.02. im Pfarrhaus Eching
 10.03. im Pfarrstadel Buch a. E.

Tauftermine

jeweils um 14:30 Uhr
 04.01. in der Pfarrkirche Ast
 08.02. in der Pfarrkirche Buch a. E.
 08.03. in der Pfarrkirche Eching
 05.04. in der Pfarrkirche Buch a. E.

Das Sakrament der Taufe empfangen:



A faint, stylized illustration of a baptism ceremony is centered in the background. It depicts a priest in traditional vestments (a white alb with a black stole and a white surplice) pouring water from a small vessel into a large, shallow baptismal font. A baby is being held by a woman, presumably the mother, who is looking down at the child. The font is a simple, wide, shallow bowl. The background is a light gray, and the illustration is in a soft, sketchy style.

Anna Höfer	Ast
Jonas Prinz	Ast
Lisa Maria Preißl	Ast
Sophia Nitzl	Ast
Vanessa Alina Knapp	Ast
Clara von Preysing	Berlin
Benedikt Mitterhuber	Buch a. Erlbach
Carolin Leipold	Buch a. Erlbach
Darlyn Cordelia Lilo Ruhland	Buch a. Erlbach
Lara Isabell Selmeier	Buch a. Erlbach
Felix Lachner	Ebenau
Michael Alessandro Riedl	Eching
Aurelie Jeannine Hümpfner	Erding
Sophia Kastl	Haselfurth
Tobias Wegler	Haselfurth
Clara Kubowicz	Haunwang
Xaver Gerstl	Haunwang
Elias Pöllmann	Heinzelwinkl
Anton Rose	Hofham
Sebastian Ruhland	Hofham
Thiemo Bergmüller	Kronwinkl
Matthias Martin Hammer	Schlossberg
Jonas Vitus Winkler	Tiefenbach
Korbinian Weindl	Tiefenbach
Markus Simon Brieller	Tiefenbach
Raphael Fischer	Tiefenbach
Vinzent Silas Spierer	Tiefenbach
Felizitas Fraunhofer	Viecht
Martin Zehentner	Viecht
Amelie Maier	Vilsheim
Felix Ziehfreund	Vilsheim
Kerstin Maier	Vilsheim
Isabell Wilkinson	Virginia/USA
Theresa Landersdorfer	Weixerau
Emily Marie Wackerbauer	Weixerau
Johannes Wagensohner	Weixerau
Maximilian Ohlschmid	Weixerau
Simon Satzl	Weixerau
Vinzenz Ismair	Weixerau
Louie Hohme	Weixerau

Wir gratulieren den Eltern und Paten von Herzen!

Von Mitte Mai bis Allerheiligen sind zu Gott heimgekehrt



Leo Wagner	Tiefenbach	08.05.2013	86 Jahre
Johann Gruber	Viecht	22.05.2013	70 Jahre
Rupert Ammer	Tiefenbach	02.06.2013	70 Jahre
Simon Hochscheiner	Buch a. Erlbach	08.06.2013	77 Jahre
Karl Willibald Ried	Ast	13.06.2013	67 Jahre
Katharina Kainz	Schlossberg	22.06.2013	92 Jahre
Katharina Lacknermeier	Ast	01.07.2013	86 Jahre
Bartholomäus Huber	Ast	05.07.2013	69 Jahre
Andreas Martin Strasser	Tiefenbach	08.07.2013	16 Jahre
Margareta Greindl	Viecht	11.07.2013	87 Jahre
Anna Dittkrist	Essenbach	18.07.2013	91 Jahre
Elisabeth Maria Blenninger	Ruprechtsberg	20.07.2013	81 Jahre
Matthäus Sirtl	Zweikirchen	20.07.2013	82 Jahre
Josef Schachtner	Tiefenbach	30.07.2013	82 Jahre
Josef Jahn	Ehrnsdorf	01.08.2013	52 Jahre
Walter Teibl	Tiefenbach	04.08.2013	79 Jahre
Elisabeth Blaschko	Schapolterau	16.08.2013	87 Jahre
Becker Werner Horst	Tiefenbach	24.08.2013	65 Jahre
Hermine Mooser	Buch a. Erlbach	26.08.2013	65 Jahre
Margarethe Wieser	Landshut	29.08.2013	76 Jahre
Magdalena Dillis	Berghofen	02.09.2013	87 Jahre
Johann Stockerl	Moosburg	09.09.2013	51 Jahre
Robert Ganslmeier	Ast	12.09.2013	88 Jahre
Rudolf Schachtner	Burghann	13.09.2013	67 Jahre
Micheal Wieser	Hofham	20.09.2013	95 Jahre
Maria Skandera	Landshut	21.09.2013	92 Jahre
Johann Scheibenpflug	Zweikirchen	05.10.2013	91 Jahre
Franz Bach	Weixerau	10.10.2013	52 Jahre
Margarete Kaltenbrunn	Buch a. Erlbach	12.10.2013	74 Jahre
Ingeborg Strasser	Viecht	13.10.2013	59 Jahre
Margarete Zimmermann	Nabburg	17.10.2013	92 Jahre
Rudolf Krampfl	Thal	23.10.2013	55 Jahre
Katharina Lochinger	Viecht	23.10.2013	82 Jahre
Hans Deyerling	Ast	23.10.2013	77 Jahre
Ursula Hopf	Thann	23.10.2013	89 Jahre
Manfred Aufleger	Hofham	24.10.2013	68 Jahre
Johann Goldes	Haunwang	26.10.2013	87 Jahre

© Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe!

Terminvorschau für besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung, Ort	Pfarrei
Monat Dezember			
Do. 05.12.13	18.00-18.30	Eucharistische Andacht, Pfarrkirche	Eching
Mi. 11.12.13	19.00	Rorate-Gottesdienst in Berghofen	Eching
Monat Januar			
Do. 02.01.14	18.00-18.30	Eucharistische Andacht, Pfarrkirche	Buch
So. 12.01.14	10.00	Gottesdienst anschl. Pfarrversammlung	Ast
Di. 21.01.14	19.00	Gottesdienst anschl. Pfarrversammlung	Buch
So. 26.01.14	09.30	Gottesdienst anschl. Pfarrversammlung	Eching
Monat Februar			
So. 02.02.14	08.15	Gottesdienst anschl. Pfarrversammlung	Zweikirchen
Do. 06.02.14	18.00-18.30	Eucharistische Andacht, Pfarrkirche	Ast
Fr. 14.02.14	19.00	Paarsegnung zum Valentinstag	Eching
Sa. 15.02.14	18.00	Gottesdienst anschl. Empfang*	Buch
So. 16.02.14	08.15	Gottesdienst anschl. Empfang*	Zweikirchen
	10.00	Gottesdienst anschl. Empfang*	Ast

* für Mitarbeiter und Ehrenamtliche

Große Pfarrversammlung für den Pfarrverband

So. 04.05.14	19.30	Pfarrstadel Buch	PV
--------------	-------	------------------	----

Erstkommunionen und Firmung

So. 04.05.14	10.00	Ast	Erstkommunion
So. 11.05.14	10.00	Buch	Erstkommunion
So. 18.05.14	10.00	Eching	Erstkommunion
Do. 29.05.1	10.00	Tiefenbach	Erstkommunion
	10.00	Zweikirchen	Erstkommunion
Sa. 31.05.14	16.00	Tiefenbach	Dankandacht zur Erstkommunion
Fr. 04.07.14	09.00	Eching	Firmung
	14.30	Buch	Firmung

Gründungsgottesdienst Pfarrverband

Sa. 24.05.14	17.00	Steinzell	Feierlicher Gottesdienst mit Weih- bischof Dr. Bernhard Haßlberger
--------------	-------	-----------	---

Termine kath. Vereine & Verbände

KLJB Kreisverband	So. 09.03.2014, 13-17 Uhr, Pfarrheim Ast
Typisierungsaktion	

Ast

Kath. Frauenverein	Sa. 18.01.2014, 13-17 Uhr, Pfarrheim Ast
Wohlfühltag für Frauen mit Karl Schwanner, Qui Gong-Meister	
Kath. Frauenverein	Fr. 07.03.2014, 19 Uhr, Pfarrheim Ast
Weltgebetstag der Frauen (mit KdFB Eching u. ev. Jakobuskirche)	
Kath. Frauenverein	So. 30.03.2014, ab 11 Uhr, Pfarrheim Ast
Fastensuppenessen	

Buch a. E.

kfd Buch a. E.	Do. 27.02.2014, 19.30 Uhr, Gasth. Kutenlochner
Weiberfasching	
Landfrauen	So. 23.03.2014, Pfarrstadel Buch
Fastensuppenessen nach dem Gottesdienst	

Eching

KLJB Eching	5.12. und 6.12.2013
Nikolausdienst, Termin Vereinbarung ab 18 Uhr unter 01608338030	
CBW(Chr. Bildungsw.)	Mi. 22.01.2014, 19.30 Uhr, Gasth. Forster
Vortrag: Heimat im Wandel. Postkarten-Ansichten aus dem Pfarrverband von A-Z	
KdFB Eching	Fr. 28.02.2014, 19.30 Uhr, Landgasthof Wild
Weiberfasching	

Krankenkomunion

Ein Kranker, der zu Hause die heilige Kommunion empfängt, soll spüren, dass er zur Gemeinschaft der Glaubenden gehört und an ihrer festlichen Feier in der heiligen Eucharistie Anteil hat. Bitte nehmen Sie mit dem Pfarrbüro Kontakt auf, wenn Sie oder ein Angehöriger die Krankenkomunion wünscht.



Die nächsten Krankenkomunionen finden statt am:

- Do. 5.12.13	10.30 Buch 15.00 Eching
- Sa. 7.12.13	9.00 Ast/Tiefenbach/Zweikirchen
- Mo. 23.12.13	9.00 Ast/Tiefenbach/Zweikirchen 9.00 Eching 10.00 Buch
- Do. 30.01.14	10.00 Buch
- Sa. 01.02.14	9.00 Ast/Tiefenbach/Zweikirchen 9.00 Eching
- Do. 06.03.14	10.00 Buch
- Sa. 08.03.14	9.00 Ast/Tiefenbach/Zweikirchen 9.00 Eching

Impressum

PV Eching-Ast und Pfarrei Buch a. E.
 Postanschrift: Pfarrstraße 8, 84174 Eching
 Telefon: 08709 - 1750
 FAX: 08709 - 927390
 E-Mail: st-johann-baptist.eching@erzbistum-muenchen.de
 Auflage: 4600 Stück
 ViSdP: Pfr. Stefan Scheifele & Redaktionsteam

Feste Gottesdienstordnung

Freitag	Samstag	Sonntag	** alle 14 Tage *** nur im Sommer Werktagsgottesdienst- beginn 19 Uhr
1. Fr. im Monat Herz-Jesu-Freitag 8:30 Uhr Kronwinkl	18:30 Uhr Ast 17 Uhr Haunwang/ Thal im Wechsel	8:15 Uhr Zweikirch. 9:30 Uhr Eching 11:00 Uhr Buch 18 Uhr Tiefenbach	
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
1. Wo. Thann 2. Wo. Freidling*** 3. Wo. Vatersdorf 4. Wo. Holzen*** 5. Wo. Vatersdorf	19 Uhr Buch 16:30 Uhr Seniorenzent- rum Buch **	1. Wo. Tiefenbach 2. Wo. Zweikirchen 3. Wo. Ast 4. Wo. Zweikirchen 5. Wo. Ast	1. Wo. Berghofen 2. Wo. Eching 3. Wo. Kronwinkl 4. Wo. Eching 5. Wo. Eching

Sprechzeiten unserer Seelsorger

	Büro:	Sprechzeit Ast:	Sprechzeit Buch:	Sprechz. Eching:
Pfarrer und PV-Leiter Ste- fan Scheifele	Pfarramt Eching Tel.: 08709/1750 Freitag freier Wochentag	Donnerstag 15:30 - 17:00 Uhr	Mittwoch 10:00 - 12:00 Uhr	Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr
Pfarrvikar Dr. Robert Gonzalez	Pfarramt Buch Tel.: 08709/2355 Montag freier Wochentag	Mittwoch 10:00 - 11:00 Uhr	Mittwoch 14:00 - 15:00 Uhr	Mittwoch 11:00 - 12:00 Uhr
Gemeindere- ferent Andreas Steinhauser	Pfarramt Eching Tel.: 08709/1750 Freitag freier Wochentag	Montag 11:00 - 12:30 Uhr	Donnerstag 15:00 - 17:00 Uhr	Montag 14:00 - 16:00 Uhr Mittwoch 11:30 - 12:30 Uhr

Öffnungszeiten der Pfarrämter

	Zuständigkeit:	Kontakt:	Öffnungszeiten:
Pfarrbüro St. Georg Ast	zuständig für Ast mit den Filialkirchen Hei- denkam, Tiefenbach und für Zweikirchen mit der Filialkirche Herbersdorf	Schulstr. 2, 84184 Ast Telefon: 08709/95307 Fax: 08709/95308	Montag 8.00-12.00 Uhr Dienstag geschlossen! Mittwoch 8.00-12.00 Uhr Donnerstag 16 -18 Uhr Freitag 8.00-12.00 Uhr
Pfarrbüro St. Peter Buch	zuständig für Buch mit den Filialkirchen Freid- ling, Holzen, Obererl- bach, Thann und Vater- dorf	Schulstr. 1, 84172 Buch a.E. Telefon: 08709/2355 Fax: 08709/407	Montag 9.00-12.00 Uhr Dienstag geschlossen! Mittwoch 9.00-12.00 Uhr Donnerstag 16 - 18 Uhr Freitag 9.00-12.00 Uhr
Pfarrbüro St. Johann Baptist Eching	zurständig für Eching mit den Filialkirchen Bergho- fen, Haunwang, Kron- winkl und Thal	Pfarrstr. 8, 84174 Eching Telefon: 08709/1750 Fax: 08709/927390	Montag 9.00-12.00 Uhr Dienstag geschlossen! Mittwoch 9.00-12.00 Uhr Donnerstag 9.00-12.00 Uhr und 16.00-18.00 Uhr Freitag geschlossen!

**Altarweihe am
21. September
mit Weihbischof
Dr. Bernhard
Haßlberger**



